Roosevelt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-448985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neutralitätsdebatte

Wie haben wir Neutralität gepflogen!
Wir haben angsterfüllten Angesichts
den Worten jede Spur von Kraft entzogen.
Es half uns nichts.

Denn allenthalben sitzt Verrat und lauert.
Und sicher ist: Wer je ein Wörtlein sprach,
der sieht, wie's weiter wandert — und be-
es hintennach. [dauert

Nur die in Bern auf Wiederwahl Erpichten,
sie handeln nicht nach dieser Theorie.
Denn schweigen können diese Herrn mit
Drum reden sie. [nichten.

Sie stellen alles Aehnliche in Schatten.
Sie machen es sich häuslich und bequem
und reden nichts in stürmischen Debatten,
als nur von dem.

Da stehn alsdann die Braven und die Frommen
und schau'n sich an, verwunderten Gesichts;
denn bei dem allem ist herausgekommen
bis dato nichts.

Paul Altheer

Roosevelt

Was bleibt von ihm dem Schri-schra-schreier,
Der auf den ersten Anhieb fällt?
Schweigt wirklich seine alte Leier,
Verschwindet dieser heitere Held?

Er war doch würdig, fortzuleben.
Hört meinen Vorschlag darum an
Und nennt geduldig und ergeben
Ein großes Maul nach diesem Mann.

Suhrwerkt mit Drohung und Spektakel
Ein Maul zum Aerger aller Welt,
So nennt den Mann nach dem Mirakel
Von gestern einen Roosevelt.

Politicus

Ganz wie Salomo

Einst schrieb der Bannwart Seldmeier folgendes an die Gemeinde Hungersdorf:

„Der Text der Verbottafel an der Obergrundwiese ist vollständig unleserlich geworden und sollte daher erneuert werden."

Dieser Rapport ging an den Absender zurück mit der Einladung, das Verbot an Ort und Stelle abzuschreiben und die Kopie einzusenden. Solches geschah.

Hierauf wurde dem Rapportierenden seitens des durch seine Knauserei berüchtigten Gemeinderates folgender pfiffige Bescheid:

„Ihre Anregung zur Erneuerung des Wortlautes der Verbottafel an der Obergrundwiese entspringt keineswegs den tatsächlichen Verhältnissen; denn, wäre die Schrift total unleserlich geworden, so hätten Sie ja keine Abschrift davon einliefern können. Deshalb wird der Rapport zu den Akten gelegt."

A. St.

Verschnappt

Junger Mann (der einem Fräulein einen Kuß geraubt hat): Nun schauen Sie nur mal Ihren kleinen Dackerl an! Der kleine Kläffer möchte mich jedenfalls am liebsten zerfleischen.

Fräulein: Ja, das macht er jedesmal so.

W. Sch.

Schicksal

Und so ist es im Leben immerfür:
Einmal gehst du hinein die große Tür
Und wandelst, bleibst dir unbewußt,
Bis dich die ersten schauerkalten Tropfen
Eines Gewitters kühlen.

Dann zieht dein junges Antlitz erste Falten
Und deine zarten Sibern fühlen
Die neue Welt,
Von der du nichts gewußt . . .

Und mancher geht durch sie und weiß
Vielleicht ein ungeschriebnes Buch
Und heiß
Und schwer verschweigt er seinen Sinn.

Er stirbt in Qual
Und an Gewinn,
Verliert sie tausendmal,
Was sie gebar,

Und weint doch nicht,
Nur ihre Maske starrt
Von Urzeit her,
Bevor ein Mensch nur war,
In dieses Licht,
Das wieder Menschen narrt . . . .

Wolfgang Hartmann

Idiotismen

Ich habe mich noch nie mit einem Menschen gelangweilt, wenn ich vergnügt war.

* * *

Wenn zwei Menschen allerhand Geräusche erzeugen, so nennen sie das Unterhaltung. Manchmal geraten sie dabei sogar in Hitze und erzürnen sich für Lebenszeit.

Hk.

Tröste dich, mein schönes Mädchen . . .

Tröste dich, mein schönes Mädchen,
Mit dem Küssen ist's vorbei,
Deine schönen Rosenlippen
Sind mir wirklich einerlei.

Denn ich bin jetzt brav und sittsam,
Wie es bei den Zürchern Brauch,
Für die Polizeistund' bin ich
Nebenbei begeistert auch.

Und lockt auch die Maiensonne
Oder nachts der liebe Mond,
Meine Seele bleibt trotz allem
Von der bösen Lust verschont.

Mit philisterhafter Miene
Ueb' ich das Entrüsten ein,
Denn in Zürich kann man wirklich
Nie genug entrüstet sein.

Lache nicht, mein schönes Mädchen,
Denn ich fühle mich geniert,
Und ich sorge, daß dies nächstens
Ebenfalls verboten wird.

Irwis

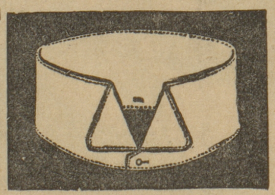
Entschuldigung

„Herr Pollak, warum haben Sie den Herrn Sulzer so grob behandelt?"

„„Weil er mir, Herr Kohn, hat ausgespottet und nachgemacht — und gebrüllt — wie ä — Ochs!""

S. W.

In **Meilen** wächst der beste **Wein**,
da bleiben wir dabei.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist **alkoholfrei**.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY
69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel